

Philippe Lathan

Alles ist möglich!

Nachstehende Ausführungen stellen ein kosmisches Modell dar, das aufgrund einer Vielzahl von Thesen gebildet wurde, die aus der Quantenphysik heraus entstanden und auch eigene Interpretationen und Gedankenkonstrukte enthalten. Letztendlich stellt dieses Modell nur einen Teilaspekt oder ein Wirkprinzip des Kosmos dar und bildet keine universale, alles erklärende Philosophie, da es viele Bereiche außer Acht lässt. Es versucht lediglich zu erklären, wie für das einzelne Individuum Realität entsteht, unter Zugrundelegung quantenphysikalischer Erkenntnisse, und wie sich das einzelne Individuum dieses kosmische Gesetz, das hinter dem Prinzip der individuellen Realitätsbildung steht, zunutze machen kann.

Das Große Alles, was wir als Gott bezeichnen, ist nichts anderes als eine intelligente, bewusste und unendliche Potenzialität. Potenzialität enthält Möglichkeiten und somit immer Energie. Für diese Potenzialität bestehen auf ihrer Existenzebene lediglich Prinzipien, Archetypen, Ur Ideen, die sich in der Unendlichkeit des Möglichkeitsspektrums auf verschiedenartige Weise manifestieren. Diese Manifestationen erfolgen in der Polarität in unendlich vielen Parallelwelten, die sich in jedem Moment unendlich oft fortpflanzen. Jeder Moment ist Ursprung einer unendlichen Anzahl möglicher Folgemomente - aus zeitlicher Perspektive heraus betrachtet. Tatsächlich existiert Zeit im eigentlichen Sinne nicht. Zeit ist lediglich eine Dimension, auf der sich das Möglichkeitsspektrum ausbreitet.

Was bedeutet dies für uns? Unsere Ich-Kontinuität bewegt sich linear innerhalb dieses unendlich großen Möglichkeitsspektrums. Aufgrund der Tatsache, dass wir (metaphysisch betrachtet) in einem Universum unendlicher Möglichkeiten leben, birgt jede Möglichkeit innerhalb bestimmter Bewegungsbahnen die Potenzialität, sich zu manifestieren.

Wir erleben unsere Existenz als linear und kontinuierlich. Tatsächlich jedoch bildet unser Bewusstsein in jedem Moment eine unendlich große Anzahl von Nachkommen, die sich in der unendlichen Anzahl möglicher Folgemomente in unendlich vielen Parallelwelten manifestieren. Wir sind jedoch lediglich in der Lage, eine Möglichkeitsbahn innerhalb dieser Unendlichkeit kontinuierlich zu

verfolgen. Das heißt nicht, dass die Parallelwelten imaginär sind. Sie sind ebenso real wie die Realität, die wir als solche bezeichnen. Unsere Ich-Kontinuität jedoch bewegt sich dabei auf nur einer bestimmten Bahn, die sich aus einer Vektorensumme errechnen lässt. Ebenso wichtig ist, dass hierbei das Prinzip der Linearität wirkt. Möglichkeitssprünge sind bestenfalls Ausnahmefälle, aber nicht die Regel. Andernfalls würde unser Bewusstsein von einem Moment auf den anderen in eine Realität springen können, die sich gänzlich von der vorherigen unterscheidet. Das heißt, wir bewegen uns aufgrund von Vektorkräften von einem Moment auf den nächsten innerhalb dicht beieinander liegender Möglichkeiten, die sich unendlich fortpflanzen. Dies garantiert Linearität in unserem Erleben. Die Vektoren, die unsere Bewegung innerhalb dieses Möglichkeitsspektrums bestimmen, sind einerseits Glaube und andererseits ein Vektor, den ich als Chaos-Vektor bezeichnen möchte. Unser Glaube ist der Vektor, auf den wir selbst Einfluss ausüben können. Das heißt, wir können die Bewegung unserer Ich-Kontinuität innerhalb des unendlichen Möglichkeitsspektrums zum Teil selbst bestimmen. Der Chaos-Vektor jedoch ist ein Vektor, der von außen auf unsere Bewegungsbahn wirkt, und auf den wir nur indirekt Einfluss ausüben können. Er garantiert die Möglichkeit für Überraschungen und Unwägbarkeiten. Eine mathematische Formel zur Berechnung unserer Bewegungsrichtung innerhalb des unendlichen Möglichkeitsspektrums könnte folgendermaßen aussehen: $R = G + C = k$ (R = Richtungsvektor = k = konstant, d. h. der Richtungsvektor hat einen konstanten Wert hinsichtlich seiner Stärke. Die Bewegungsrichtung selbst bestimmt sich jedoch aus den beiden Vektoren G (Glaube) und C (Chaos-Vektor), die in ihrer Summe konstant bleiben. Das heißt, wir sind in der Lage, die Stärke des Chaos-Vektors indirekt über die Stärke unseres Glaubens zu beeinflussen und somit mitbestimmen, in welche mögliche Zukunft wir uns hineinbewegen, indem wir die Stärke des Glaubens-Vektors erhöhen und somit die Stärke des Chaos-Vektors reduzieren, da beide Vektoren sich substituiv zueinander verhalten. Im Idealfall ist $G = k$ und $C = 0$. Hierzu zitiert die Bibel: Wahrer Glaube kann Berge versetzen. Auf diese Art und Weise sind wir in der Lage, die

Bewegungsbahn unserer Ich-Kontinuität zu beeinflussen. Wir können entweder stark dirigieren durch einen hohen G -Vektor oder uns in der Unendlichkeit von Möglichkeiten treiben lassen durch einen hohen C -Vektor.

Das Argument einer einzigen universalen Realität ist metaphysisch betrachtet zwar richtig, jedoch in der Polarität, die eine unendliche Anzahl von Parallelwelten enthält, nicht zutreffend. Denn jede Ich-Kontinuität bewegt sich in einer unendlich großen Anzahl von Parallelwelten in ihre jeweils eigene als wahr empfundene Realität hinein. Unsere Ich-Kontinuitäten haben - relativ zueinander betrachtet - keine gemeinsame Zukunft und auch keine gemeinsame Bewegungsrichtung (Ausnahmen ausgenommen). Ausnahmen stellen ein Prinzip im Kosmos dar. Meine Ich-Kontinuität bewegt sich in eine andere Zukunft hinein als die Deine! Zwar scheint dies äußerlich betrachtet nicht der Fall zu sein, da Sie ja in der Lage sind, meine zukünftige Entwicklung mitzuverfolgen und somit eine gemeinsame, identische Zukunft unterstellen können. Dies ist jedoch nicht korrekt. Denn Sie erleben meine Zukunft lediglich bezogen auf Ihre Ich-Kontinuität. Meine Ich-Kontinuität hingegen bewegt sich auf einer anderen Möglichkeits-Bahn, auf welcher auch ich Ihre Zukunft anders erlebe als Sie. Das heißt, wir haben in der Zukunft - aus jetziger Perspektive - nichts mehr miteinander zu tun. Jeder von uns hat es dann mit einem Möglichkeits-Nachkommen des anderen zu tun, der aber hundertprozentig real ist und sein eigenes Bewusstsein und seine eigene Ich-Kontinuität hat. Wir pflanzen uns also innerhalb des Möglichkeitsspektrums jeden Moment unendlich oft fort. Wie auch Zellen sich durch Zellteilung biologisch reproduzieren, so reproduzieren wir uns innerhalb des Möglichkeitsfeldes, um verschiedenartige Erfahrungen zu ermöglichen.

Unsere Ich-Kontinuität (unser Erleben) verfolgt hierbei jedoch eine durch unseren Glauben beeinflussbare Vektorrichtung innerhalb des Möglichkeitsspektrums. Auf unsere metaphysischen Klone in den Parallelwelten haben wir jedoch keinen Zugriff, obwohl diese sich als genauso real empfinden wie wir. Es wäre interessant, wenn diese Klone eines Ursprungsindividuum miteinander in Kommunikation treten könnten, um ihre verschiedenen Erfahrungen aus-

zutauschen. Doch das ist es, worauf letztendlich alles hinausläuft, denn das Große Alles wird irgendwann wieder zu seiner ursprünglichen Potenzialität zurückkehren, das heißt, seinen Ursprungszustand annehmen und die Manifestationen der Möglichkeiten zurücknehmen. In dieser Potenzialität ist alles miteinander verbunden und Erfahrungsaustausch einzelner Aspekte dieser Potenzialität untereinander möglich (kollektives Bewusstsein einzelner Teile eines Großen Ganzen, das selbst Individualbewusstsein hat und sich selbst erkennt).

Wenn alles auf seinen Ursprung hinausläuft, stellt sich die Frage: Wozu das alles, wenn wir am Ende wieder da ankommen, wo wir angefangen haben? Diese Feststellung ist nur äußerlich betrachtet richtig. Der äußere Endzustand entspricht dem Anfangszustand. Innerlich wurde durch die Manifestationen ein Erfahrungs- und Reifeprozess durchlaufen, der zu Erkenntnis führt, zur Selbsterkenntnis Gottes. Intern betrachtet, ist der Endzustand so gesehen auf einer höheren Ebene angesiedelt als der Urzustand. Ein Zyklus wurde durchlaufen. Ein solcher Reifezyklus, der hinsichtlich seiner äußeren Form keine Unterscheidung zwischen Anfangs- und Endzustand trifft, aber eine innere Entwicklung bewirkt, ist ebenso ein kosmisches Prinzip, das sich in verschiedenen Aspekten manifestiert (z. B.: von Asche zu Asche!) Wenn letztendlich die Frage gestellt wird, warum es überhaupt etwas im Kosmos gibt, warum überhaupt Potenzialität existiert, gibt es nur eine Antwort: Es ist eben einfach so! Wäre es nicht so, würde die Frage nicht existieren. Aber es gibt keine befriedigende Antwort auf diese Frage nach dem Warum und dem Woher. Diese Potenzialität ist niemals entstanden. Sie war schon immer vorhanden und wird immer vorhanden sein. Sein hat keinen Anfang und kein Ende, es ist Unendlichkeit. Als zeitlich lineares Wesen ist uns dies vielleicht nicht begreiflich, aber vergessen wir nicht: Zeit ist ebenso wie Raum nur ein aus dieser Potenzialität heraus erzeugtes Hologramm, also keine Illusion, welche im ursprünglichen Zustand der Potenzialität nicht existiert. Soviel zu dem Woher: Das Große Alles ist einfach nur. Es hat keinen Anfang und kein Ende. Die Frage nach dem Warum lässt sich ebensowenig beantworten, da man ansonsten wiederum ein höheres Sein implizieren würde. Eine Kette ohne Ende, die sich nur dadurch unterbrechen lässt, indem man alles Sein in seiner Gesamtheit betrachtet und feststellt, dass

es eben einfach so ist, wie es ist - und es eben ist, um zu sein. Der Sinn des Seins liegt im Sein selbst, und da schließt sich der Kreis. Diese metaphysischen Gedanken lassen sich leicht auf unsere manifestierte Existenz übertragen. Der Sinn und Zweck des Lebens eines jeden Individuums liegt in dem Leben selbst. Die Antwort auf die Frage „Warum lebe ich“ lautet „Um zu leben, um zu lernen, um zu reifen“. Um in der Ich-Kontinuität die Erfahrungen zu sammeln, die dieses Leben an Möglichkeiten bereithält und somit einen Beitrag zum Reifeprozess des Großen Alles zu leisten, von dem ein jeder von uns ja Teil ist. Letztendlich geht es bei allen Erfahrungen um das Erleben von Gefühlsqualitäten und -nuancen in ihrer verschiedensten inneren und äußeren Form. Das heißt, wir sollten niemals das hier und jetzt vergessen. Ebenso lässt sich die Frage nach dem Woher und Wohin beantworten. Wir, unser Bewusstsein, unsere Ich-Kontinuität waren schon immer und werden immer sein, unterliegen dabei aber der Veränderung und Entwicklung innerhalb des universalen Möglichkeitsspektrums. Diese Veränderung findet linear statt, sodass in uns der Eindruck entsteht, wir würden uns nicht verändern. Doch genau das tun wir, aber eben nur in einem solchen Maße, dass wir es nicht merken. Auch unseren Tod überdauert unser Bewusstsein unserer Ich-Kontinuität in linearer Weise. Materiell gehen wir zwar mit dem Tod eine Metamorphose ein, geistig betrachtet jedoch bleiben wir erhalten und bewegen uns linear weiter. Dies wird durch die Nahtodesforschung bestätigt. In letzter Konsequenz jedoch bewegen wir uns dorthin, woher wir kommen, das heißt wir lösen uns auf - oder gehen ein in den ursprünglichen Zustand der Potenzialität (das Nirvana). Nur geschieht diese „Auflösung“ - die Potenzialität, die hinter der Manifestation steht, kehrt zurück nach Hause - nicht abrupt, sondern kontinuierlich und linear, sodass wir nie den Eindruck einer Veränderung unseres Bewusstseins haben - es sei denn, wir vergleichen mit einem früheren Zeitpunkt. Die Zeit stellt hierbei eine zusätzliche Dimension zur Schaffung unendlicher Möglichkeiten dar. Der Zeitvektor jedoch hat eine determinierte Stärke, welche die Geschwindigkeit bestimmt, mit welcher sich unsere Ich-Kontinuität innerhalb des universalen Möglichkeitsfeldes fortbewegt (Linearität). Die Richtung des Zeitvektors ist hierbei nach vorne weisend. D. h., wir dirigieren unsere Ich-Kontinuität in eine

Zukunft, die potenziell bereits innerhalb des Möglichkeitsspektrums existiert.

An dieser Stelle ist es noch wichtig, auf den Begriff des Glaubens näher einzugehen. Gemeint ist nicht Glaube im Sinne rationaler Überlegungen - die oftmals Zweifel induzieren. Gemeint ist der Glaube, der sich aus einem Gefühl der Richtigkeit bestimmter Annahmen heraus ergibt. Nur aus diesem von innen heraus kommenden Glauben - ja aus dieser Überzeugung heraus sind wir in der Lage, unsere Richtung zu beeinflussen. Der Chaos-Vektor erlaubt jedoch, dass der Glaube auch erschüttert werden kann, also vorherrschender Glaube nicht bestätigt wird. Aus diesem Grunde ist der Chaos-Vektor auch nur im Idealfall gleich Null.

Wie jedoch kann Glaube erzeugt werden? Wie können wir also Richtungskontrolle gewinnen? Glaube, das Gefühl der Richtigkeit eigener Annahmen hat seinen Ursprung in uns selbst - in unseren Gefühlen. Durch rationales Überprüfen der Annahmen wird dieses Gefühl bestätigt und verstärkt, abgeschwächt oder negativ verstärkt. Dies entspricht der Lerntheorie. Durch ständiges Bestätigen bestimmter Sachverhalte wird dem Menschen eine gegebene Realität erhalten, da sich sein Glaube an diesen Sachverhalten verstärkt.

Wie kann hier also eine Richtungsänderung vorgenommen werden? Glaube kann ebenso induziert werden durch permanentes Wiederholen positiver Gegebenheiten insbesondere dann, wenn diese häufig repetiert werden. Hierbei spielen Gefühle eine große Rolle, da das Gefühl der Richtigkeit für positive Suggestion erzeugt werden muss.

Dies ist im Grunde nichts anderes als das, was wir Suggestibilität nennen, die Fähigkeit, induzierte Suggestionen als wahr zu empfinden und sie nicht einer rationalen Überprüfung auszusetzen. Wird also ein Gefühl erzeugt und wird dieses nicht durch Realitätsüberprüfung negativ verstärkt, sondern möglichst positiv verstärkt, z. B. einen vorgeschriebenen Weg in einer positiven Situation visualisieren, sind die Grundlagen für einen Richtungswechsel gegeben. Die Stärke des Glaubensvektors nimmt zu, Vertrauen entsteht, gleichzeitig nimmt die Stärke des Chaos-Vektors ab, der den Menschen seinem sogenannten Schicksal ausliefert. Die Richtung des Glaubensvektors ist nun noch ein weiterer ausschlaggebender Faktor daraufhingehend, welche Richtung die Ich-Kontinuität im universalen Möglichkeitsfeld einschlägt.

Alles ist dann möglich, was vorher unmöglich erschien.

Nachbetrachtung

Die Quantenphysik geht von einer universellen Potenzialität als Grundlage allen Seins aus. In dieser Potenzialität existiert noch keine Polarität, da sie alle Möglichkeiten gleichzeitig beinhaltet. Die Manifestierung einzelner Möglichkeiten kann nur in der Polarität erfolgen, da hierzu Differenzierung diverser Möglichkeiten erforderlich ist.

In der Polarität hat die Quantenphysik alles Sein auf zwei grundlegende Energien reduzieren können, die sich polar zueinander verhalten und die jeweils selbst wieder polaren Charakter haben: 1. elektromagnetische Energie und 2. Gravitation. Beide Energien enthalten die zueinander polaren Prinzipien der Anziehung und Abstoßung. Aus diesem Prinzip heraus lässt sich die in der Polarität vorhandene Grundlage alles Seins als ein vierpoliges Magnetfeld darstellen. Erstaunlich ist die Tatsache, dass der esoterische Glaube ein ebensolches vierpoliges Magnetfeld, das aus der Polarität dieser beider zueinander polaren Energien besteht, zugrunde legt - und dies schon seit tausenden von Jahren. Haben Glaubens-Vektor und Chaos-Vektor vielleicht etwas mit diesen beiden Basisenergien zu tun? Ist Glaube u. U. verbunden mit Gravitation und Chaos oder Schicksal u. U. mit elektromagnetischer Energie? Man hat festgestellt, dass der Glaube ein wesentlicher Faktor zur Manifestierung paranormalen Fähigkeiten wie Telepathie ist. Ebenso hat man festgestellt, dass paranormale Phänomene keine elektromagnetisch wirkenden Prozesse zur Grundlage haben. Daher die Theorie, dass Gravitation die Basisenergie hinter paranormalen (geistigen) Phänomenen bildet. Glaube und Gravitation hängen womöglich miteinander zusammen. Da Glaube Gefühl enthält, ist Gravitation unter Umständen die Energie, die Gefühle ermöglicht (inneres Erleben), wohingegen Elektromagnetismus den materiellen, äußeren Rahmen unseres Universums bildet (äußeres Erleben). Beides hängt aber miteinander zusammen, da es zwei polare Ausprägungen eines Aspekts darstellt (siehe oben). In diesem Zusammenhang muss noch auf Pyramidenenergien aufmerksam gemacht werden, die letztendlich auf Gravitation basieren. Es wurden mit Pyramidenenergien schon erstaunliche paranormale Effekte erzeugt. Die Frage nach der eigentlichen Funktion der

ägyptischen Pyramiden - sowie auch der Pyramiden lateinamerikanischer Hochkulturen ist übrigens noch immer ziemlich ungeklärt. Man hat jedoch auch hier etliche seltsam anmutende Besonderheiten festgestellt. Waren die Weisen dieser Völker der universalen Realität des Kosmos näher als wir? Ich denke, ja.

Bewegungen auf der Realitätsbahn innerhalb des Systems der Polarität sind nur linear möglich. Sprünge sind innerhalb des Systems gegen die Regel, könnten aber möglich sein, wenn ich das System für einen kurzen Moment in die Transzendenz (die Urpotenzialität, Umwandlung in die Urenergie) hinein verlasse und daraufhin an einem anderen Punkt im System, der u. U. sogar auf der Zeitachse zurückliegend definiert ist, wieder auftauche. Dies wäre dann ein sogenannter Quantensprung, der sogar Zeitreisen erlaubt und sogar Sprünge in völlig andere Möglichkeiten (Beispiele: Wurmlöcher/schwarze Löcher und Sternwiegen. Interessant hier: Gravitation ist in schwarzen Löchern extrem hoch. Polarität und Transzendenz enthält ja wiederum einen Dualismus, eine Polarität. Vielleicht ist die Gravitation die Kraft, die das Verhältnis zwischen Transzendenz und Polarität innerhalb der Polarität steuert, das heißt, sie bestimmt, auf welcher Polarisations Ebene der Gravitation sich die elektromagnetische Energie befindet. Sie würde somit ein Verhältnis zwischen Immanenz und Transzendenz determinieren. Paranormale (transzendente) Phänomene wurden schon öfter mit Gravitation in Verbindung gebracht.

Die Erde bewegt sich z. Z. in ein Feld erhöhter Gravitation, was eine Steigerung der Transzendenz zur Folge hat => Zeitalter des Wassermanns. Gleichzeitig würde dies bedeuten, dass sich die Immanenz elektromagnetischer Energie abschwächt. Unsere technischen Errungenschaften, die auf elektromagnetischer Energie beruhen, würden später hiermit weniger wirksam sein. Elektrische Stromgewinnung wäre unter Umständen mit Problemen behaftet. Es gibt bereits Spekulationen diesbezüglich, die auf entsprechende Probleme in diversen Ländern mit Stromausfall hinweisen.

Es kann bedeuten, dass wir Ich-Kontinuitäten die Möglichkeit haben, die Bahn anderer Ich-Kontinuitäten mittelbar zu beeinflussen, indem wir ihren Glauben stärken und ihm eine andere Richtung geben. So können Ich-Kontinuitäten im Idealfall eine Bahn gemeinsam zurücklegen.

Chaos wird umgangssprachlich als Unordnung interpretiert. Jedoch enthält das Chaos eine Ordnung und Regeln, die hinter der scheinbaren Unordnung stecken (Chaosforschung!). Der Zufall wirkt ebenso ungeordnet wie das Chaos, doch steckt hinter dem Zufall ein Schicksal, so findet sich auch hier wieder eine Ordnung.

Zeit erlebt man mit zunehmendem Alter als schneller ablaufend. Mit zunehmendem Alter werden Glaubensvorstellungen der vorherrschenden Realität verfestigt (durch ständige Bestätigung). „Undenkbare“ Realitätsmöglichkeiten werden kategorisch als Unmöglich bezeichnet. Man bewegt sich nur noch wenig in Parallelwelten.

Das subjektive Zeitempfinden geschieht anders als herkömmlich. Die Zeitempfindung wird entweder gedehnt oder komprimiert wahrgenommen. Dies ermöglicht mehrere Sachverhalte zeitgleich zu erleben. Informationen werden nicht mehr konsekutiv sondern simultan übertragen.

Alles ist möglich.

Literatur

- Bachelard, Gaston – L'intuition et l'instant, Stock 1932
- Greene, Brian – Das elegante Universum, Siedler 2000
- Kurzweil, Ray – Homo sapiens, Kiepenheuer & Witsch, 2000
- Varela, Francisco – Kognitionswissenschaftstechnik, Suhrkamp 93
- Chomsky, Noah – Linguistic Contributions to the study of mind, 1968

Das Nathal-Institut bietet die einzige Methode an, die in ihrer Gesamtheit alle im Text erwähnten Kriterien in ihren Übungen und Lehrinhalten verwirklicht. Sie führen über eigene Kenntnisse und Erfahrungen hinaus an wirklich neue Inhalte durch vermehrte Zunahme der Synapsen und Synapsenvernetzungen. Diese Methode arbeitet mit Gefühlen, die zeitgleich erlebt werden und mit bisher nicht gekannten neuen positiven Gefühlen, die in eine persönliche Zukunft weisen. Die Stärke der Nathal-Philosophie beruht darin, dass die Stärke des Glaubens-Vektors zunimmt und die Stärke des Chaos-Vektors abnimmt. So entsteht eine genetische Prägung der besonders förderlichen Art.

Alles ist möglich - Rufen Sie uns an!

Tel. +49 551 370 88 85

www.nathal.de